

Es gab einmal eine Spinne, die war etwas ganz Besonderes,	61
denn sie war blau. Es war eine männliche Spinne und ihr	119
Name war Theodor. Von allen wurde sie nur der blaue Theodor	183
genannt. Er lebte schon lange Zeit in einem muffigen Keller	246
eines unbewohnten Hauses. Dort hatte er sich mit einigen	305
Freunden niedergelassen und die Netze, die sie gezogen	362
hatten, hingen in jeder erdenklichen Ecke. Es gefiel	417
Theodor sehr, denn es gab jede Menge dunkler Winkel und	476
genug Fliegen, die dumm genug waren, sich in den	526
Spinnennetzen zu verheddern. So genoss er die ruhigen Tage,	589
hatte reichlich zu essen und wurde langsam aber sicher	644
ziemlich träge und kugelrund. Doch dann - eines Tages -	702
geschah etwas Merkwürdiges. Schon den ganzen Tag über hatte	765
er das Gefühl, über sich etwas zu hören. Doch da das Haus	826
schon so lange unbewohnt war, dachte er, er würde sich die	885
Geräusche nur einbilden. Aber plötzlich hörten die Spinnen	947
Schritte auf der Kellertreppe und dann ging tatsächlich die	1009
Tür auf. Jemand schaltete die Deckenlampe ein, kreischte und	1073
schimpfte über all die ekligen Spinnennetze. Eine andere	1132
Stimme beruhigte und sagte, da müsse nur mal richtig sauber	1193
gemacht werden. Die Spinnen vernahmen diese Antwort und	1252
erstarrten. Sauber machen? In ihrem Keller? Das war einfach	1318
entsetzlich. Plötzlich gab es einen großen Tumult unter den	1380
Spinnen und nach einer Weile waren sich alle einig, dass es	1442
nur einen Ausweg gab - sie mussten den Keller verlassen und	1504
fliehen. Theodor seufzte. Das konnte doch nicht wahr sein.	1565
Er sollte tatsächlich sein Zuhause verlassen. Er wusste,	1625
dass er nicht bleiben konnte und doch sträubte er sich	1680
innerlich. Traurig sah er sich noch einmal in Ruhe den	1737
Keller an und packte zögernd seine Habe zusammen. Dann	1795
machte er sich ganz allmählich auf in Richtung Fenster. Was	1858
würde ihn draußen erwarten? So lange war er schon in diesem	1920
Keller gewesen, geschützt vor allen Gefahren, die draußen	1980
lauerten. Dieses ruhige Leben hatte ihm gut gefallen. Aber	2042
tief in seinem Inneren, in einer winzigen Ecke seines	2098
Herzens, empfand er auch so etwas wie Freude, Abenteuerlust	2161
und Spannung. Er schulterte seinen Rucksack und machte sich	2224
auf den Weg. Er kroch aus dem Kellerfenster und kniff	2281
erschrocken die Augen zusammen. Die Sonne blendete ihn sehr,	2345
nach so langer Zeit in der Dunkelheit, und er musste heftig	2407
blinzeln, um wieder etwas sehen zu können. Als er die	2462
Rasenfläche vor dem Haus erreichte, blieb er staunend stehen	2525
und schaute sich um. Es war ein frostiger Wintertag und	2583
alles glitzerte um ihn herum. Es sah schön aus und er	2638
schluckte. Vielleicht war es doch keine so gute Idee	2693

gewesen, sich für so lange Zeit in einem dunklen Keller zu verkriechen. Fast war er den Menschen dankbar, dass sie das Haus gekauft hatten und den Keller reinigen wollten. Sonst wäre er wahrscheinlich noch ewig im Keller geblieben und hätte nichts von der Schönheit draußen mitbekommen. Er	2754 2816 2878 2936 2993
merkte, dass seine steifen, müden Glieder sich langsam entspannten, ganz so, als wollten sie ihm Mut machen, loszustiefeln und die Welt zu entdecken. Fröhlich pfeifend krabbelte er in Richtung Straße. Er wandte sich nach links, denn er sah in der Nähe ein kleines Wäldchen und das wollte	3049 3104 3165 3228 3290
er erkunden. Schon nach einigen Metern war er etwas aus der Puste, doch tapfer stiefelte er weiter. So schnell würde er sich nicht entmutigen lassen. Plötzlich sah er, dass ihm eine Gruppe von Menschen entgegenkam und schnell versuchte er, den Rand des Bürgersteigs zu erreichen, um nicht	3352 3414 3472 3533 3588
zertrampelt zu werden. Die Gruppe kam näher und Theodor wurde panisch. Sie würden ihn zerquetschen, da war er sich sicher. In allerletzter Sekunde erreichte er die Hecke eines Gartens und versteckte sich. Völlig erschöpft sah er, dass die Menschen an ihm vorbeigingem ohne ihn zu beachten, und	3647 3707 3771 3832 3892
ganz allmählich beruhigte sich sein Atem und er wagte sich wieder auf die Straße. Das war knapp. Nach einer Weile erreichte er unbeschadet den Waldrand, blieb stehen und sah sich um. Schön war es hier. Das ideale Plätzchen, um erst einmal zu verschlafen. Er krabbelte zu einem Baum, dann ein	3952 4011 4072 4133 4196
paar Äste hoch und setzte sich zufrieden auf einen niedrigen Ast. Er ließ seine müden Beine baumeln, streckte sich und machte es sich gemütlich. Die Sonne schien durch die Zweige und Theodor fühlte sich jung und unglaublich behaglich. Das Leben draußen war doch gar nicht so schlecht. Theodor	4258 4319 4382 4444 4500
schreckte auf und blinzelte in die Sonne. Er musste wohl eingeschlafen sein, gähnte herzhaft und streckte sich. Plötzlich sah er einen dunklen Schatten auf sich zukommen und die Müdigkeit war wie weggeblasen. Er verkroch sich so gut es ging in den Blättern und hoffte, dass die Gestalt an	4559 4614 4674 4735 4797
ihm vorüber gehen würde. Vorsichtig lugte er hinter einem Blatt hervor, um zu sehen, was da im Wald umherging. Ein kleines Mädchen kam direkt auf ihn zu. Sicher würde sie bei seinem Anblick panisch aufschreien und wegrennen oder sie würde ihn nehmen und eiskalt zerquetschen. Ängstlich wartete	4856 4916 4978 5037 5099
Theodor darauf, was passieren würde. Das kleine Mädchen hieß Sophie und war sieben Jahre alt. Sie wohnte im Haus direkt neben dem Wäldchen und kam oft hierher. Zwischen den Bäumen gab es immer etwas zu entdecken. Fröhlich summte sie vor sich hin, bis sie auf einmal einen blauen Schimmer auf einem	5163 5226 5289 5347 5409

Ast entdeckte. Was konnte das sein? Neugierig ging sie	5468
darauf zu und zu ihrem Erstaunen sah sie eine dicke blaue	5527
Spinne. Eine blaue Spinne hatte sie wirklich noch nie	5584
gesehen. "Hallo Spinne!" sagte sie leise zu Theodor. "Wer	5650
bist du denn?" Theodor entspannte sich. Das kleine Mädchen	5714
schien ihn zu mögen und würde ihn wohl nicht zerquetschen.	5773
Vorsichtig streckte Sophie die Hand aus und nahm Theodor vom	5838
Ast hinunter. Sie legte ihn auf ihre Hand und schaute die	5899
Spinne von allen Seiten an. Süß war sie! Sie würde sie mit	5963
nach Hause nehmen und ihr eine kleine Höhle bauen. Ihre	6022
Eltern würden staunen. Sophie trug Theodor nach Hause,	6081
setzte ihn auf einen Stuhl und begann fieberhaft, ihr	6136
Zimmer zu durchsuchen. Nach einigen Minuten hatte sie einen	6199
Schuhkarton gefunden und rannte, nach einem kurzen Blick auf	6262
die Spinne, wieder nach draußen. Als sie wiederkam, hatte	6322
sie eine Hand voll Blätter in der Hand und schichtete sie	6383
sorgsam auf den Boden des Kartons. Theodor sah ihr zu, viel	6446
zu gespannt, um Angst zu haben oder wegzulaufen. Der Karton	6509
sah doch ganz gemütlich aus. Ein guter Platz, um ausgiebig	6570
zu schlafen. Danach würde er sich dann wieder auf den Weg	6630
machen. Als das Mädchen zufrieden war, nahm sie die Spinne,	6693
setzte sie auf die Blätter und begutachtete ihr Werk. So	6753
schön hatte es die Spinne bestimmt vorher nicht gehabt.	6810
Hier würde sie sich wohlfühlen. Am nächsten Morgen wurde	6870
Theodor unsanft geweckt. Sophies Wecker schrillte plötzlich	6933
und Theodor wäre beinahe aus seinem Schuhkarton gepurzelt.	6994
Erst als Sophie den Wecker ausstellte, konnte er sich wieder	7058
ein wenig beruhigen. Sophie zog sich an, packte ihre	7112
Schultasche und schaute dann nach, ob die Spinne noch in	7171
ihrem neuen Zuhause verweilte. Zufrieden strich sie Theodor	7234
über den blauen Körper und sagte: "So, meine kleine Spinne,	7299
ich muss jetzt in die Schule. Lauf ja nicht weg, hörst du?	7361
Heute Mittag will ich dich doch meiner Mama zeigen." Sie	7423
lächelte noch einmal und ging dann los. Theodor krabbelte	7482
aus dem Karton heraus und sah sich neugierig um. Zufällig	7542
lag ein paar Zentimeter entfernt eine tote Fliege auf dem	7602
Boden und hungrig verschlang er sie zum Frühstück. Dann	7661
kroch er in die Ecken von Sophies Zimmer und ging auf	7718
Erkundungsgang. Nach einer ganzen Weile öffnete sich die	7778
Tür und eine Frau schaute herein. Sophies Mutter sah sich	7840
um, hob ein paar Sachen vom Boden auf und legte sie zur	7898
Seite. Die blaue Spinne sah sie nicht. Und dann geschah	7958
etwas Schreckliches. Sophies Mutter holte den Staubsauger	8020
und begann, den Fußboden des Zimmers gründlich zu saugen.	8080
Theodor wurde panisch. Wo sollte er bloß hin? Er saß unter	8143

dem Bett und weit und breit war nichts, an dem er	8194
hochkrabbeln könnte. Was sollte er tun? Er saß in der	8251
Falle, es sei denn, sie würde vergessen, auch unter dem	8308
Bett zu saugen. Doch den Gefallen tat sie ihm nicht. Es	8368
machte Plopp und er wurde in den Rüssel gesogen. Schreiend	8430
und zappelnd verschwand Theodor im Staubsauger und auf dem	8491
langen Weg zum Staubsaugerbeutel wurde er gewaltig	8544
durchgerüttelt. Endlich war er dort angekommen und hustete	8604
und spuckte vom ganzen Staub. Von oben rieselten weitere	8663
Staubflocken auf ihn herab und somit krabbelte er erst mal	8723
in eine entlegene Ecke des Beutels. Theodor war völlig	8781
verzweifelt. Wie sollte er hier jemals wieder herauskommen?	8843

Text mit freundlicher Genehmigung von Sandra Schubert
<http://www.hirngespinnste.de/>